s'Chileblatt

PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben Nr. 4/2023 September–November 2023



Madonna mit Kind (Keramikbild)

© Franziska Schillinger

Mit frischem Elan in das neue Pastoraljahr


© Kath. Kirche Zollikon

Es freut mich, Ihnen die neue Ausgabe des «Chileblatts» überreichen zu dürfen. Wir berichten über die Rückkehr eines Madonnen-Bildnisses, welches vor über 40 Jahren in einen «Dornröschenschlaf» fiel und jetzt wieder den Weg zurück in die Pfarrei Dreifaltigkeit, Zollikon, gefunden hat. Es gibt wie gewohnt Rück- und Ausblicke rund um das Pfarreileben und Mihàly Tamas lädt Sie ein, im Kirchenchor mitzusingen, sei es im Rahmen des Patroziniums von St. Michael, Zollikerberg, oder zur weihnächtlichen Mitternachtsmesse, welche dieses Jahr neu in Zollikon gefeiert wird.
Schwerpunkt dieser Ausgabe aber bildet ein erster Artikel zum Thema Kirchenglocken. Er stammt aus dem Fundus der katholischen Medienstelle der Bischofskonferenz (kath.ch) und passt wunderbar zu unserem Thema, denn an der letzten Kirchgemeindeversammlung wurde beschlossen, zum 60-Jahr-Jubiläum der Kirche Zollikerberg eine neue, zusätzliche Kirchenglocke dem Geläut hinzuzufügen. Die Glockengiesser sprechen von einem «Familienzuwachs» im Glockenturm. Wir werden dieses Ereignis in den kommenden Monaten immer wieder thematisieren; mit Artikeln, mit Vorträgen, mit einem Ausflug in die Giesserei und schliesslich mit einem Festgottesdienst und dem Glockenaufzug durch die Kinder. Welche Bedeutung haben Glocken im gesellschaftlichen und welche im religiösen Kontext? Lesen Sie dazu den Schwerpunkt-Artikel.
Aus heutiger Sicht beginnt das neue Schul- und Pastoraljahr im Sinn und Geist der guten Kontinuität. Als grössere Veränderung ist die Doppelführung des Firmvorbereitungskurses zu nennen. Wir verlegen die Firmung künftig auf das 9. Schuljahr und bereiten daher 2023/2024 zwei Schulklassen-Jahrgänge gemeinsam auf die Firmung vor, die 9. und die 10.
Ich wünsche Ihnen einen guten Start in das neue Schul-, bzw. Pastoraljahr. Mögen Gottes Segen stets bei Ihnen und ein frohes Herz und viel Erfreuliches treue Wegbegleiter sein.

P. Pascal Marquard, Pfarrer

INHALT

Editorial / Madonna mit Kind Seite 2
Mit frischem Elan in das neue Pastoraljahr;
Rückkehr eines Marien-Bildnisses in die Kirche Zollikon

Schwerpunkt Seite 3
Glocken in Religion und Gesellschaft

Voce italiana Seite 4
Guerra sempre?

Spiritueller Impuls / Abraham und seine Botschaft für uns Seiten 5–6
Eine Heilige im Schatten: Maria von Bethanien;
Das Heil der einen darf nicht gegen das Heil der anderen verwendet werden

Rückblick Maiandacht / Sozialeinsatz Seite 7
Maiandacht 2023; Sozialeinsatz von Lorenzo Forrest

Rückblick Firmung / Sommerfest Seite 8
16 Jugendliche empfingen das Sakrament der Firmung;
Gottesdienst und Grillplausch auf der Piazza

Musica Sacra Chorprojekte zum Mitsingen Seite 9
Chorprojekte zum Mitsingen

Musica Sacra / Ausblick Seite 10
Der historische Jesus und der Glaube der ersten Christen

Ausblick Seite 11
Sonderausstellung «Das letzte Gewand»;
Kultur-Café mit Dr. Ludwig Hasler;
Musikalische Einstimmung in den Advent

Kalender Seite 12

Rückkehr eines Marien-Bildnisses in die Kirche Zollikon

Im «s'Chileblatt» 3/2021 hat Engelbert Neff (Zollikon) von der Geschichte eines Bildnisses «Madonna mit Kind» berichtet. Das Bildnis hatte während Jahren im Freien gehangen, war stark verschmutzt und wies auch offensichtliche Beschädigungen auf. Doch wer restauriert solche Keramik-Objekte? Wir haben uns im Landesmuseum in der Stadt erkundigt und in der Folge Frau Franziska Schilliger (Basel) kontaktiert.
Sie beschrieb in ihrem Kostenvoranschlag diese Madonna mit Kind wie folgt: «Die Darstellung der Madonna mit Kind als Keramik (Majolika). Relief folgt dem Typus der Madonna mit Kind Darstellungen aus Deruta, Italien, 17. Jahrhundert». Das Zolliker Relief datierte sie auf das 19. Jahrhundert (oder das späte 18. Jahrhundert). Leider liessen sich auch bei den Restaurierungsarbeiten keine genaueren Erkenntnisse zur Datierung gewinnen.
Offenbar bereits bei einer früheren Restaurierung wurden abgebrochene Fragmente geklebt und eine Fehlstelle mit Kitt gefüllt. Das gesamte Relief wurde zur Sicherung von der Hinterseite in einen verlöteten Blechrahmen eingelassen. Zwei Löcher im oberen Bereich, ursprünglich


Vor der Restauration


Nach der Restauration © Franziska Schillinger

zur Hängung vorgesehen, wurden mit Kitt aufgefüllt. Bei der Restaurierung wurde der Blechrahmen aufgeschnitten und entfernt. Die gesamte Oberfläche, die Bruchkanten und Neuklebungen wurden gereinigt, die alten Kittungen entfernt. Ziel der Retuschen und der ganzen Restaurierung war es, das Relief ohne Rahmen aus Metall zu stabilisieren und das optische Bild zu schliessen. Die Bruchstellen sollten retuschiert werden, ohne aber die Lesbarkeit der Massnahmen zu verunmöglichen. Auch die kleinen Abschläge an anderen Stellen der Oberflächen sind belassen worden, da sie zur Geschichte des Objekts gehören und optisch nicht störend sind. Alle Massnahmen der Restaurierung wurden mit reversiblen Materialen professionell ausgeführt.

Schliesslich haben wir einen Schreiner beauftragt, einen neuen Rahmen mit einem Glas herzustellen, in welchem das Objekt sicher und geschützt betrachtet werden kann. Nach den Sommerferien wird es einen neuen Platz erhalten und aufgehängt.

Ich danke der privaten Spenderin, welche die Restaurierung und Neuhängung der «Madonna mit Kind» ermöglichte, im Andenken an einen grossen Marien-Verehrer. Und ich danke Engelbert Neff, welcher uns das Bildnis für die Pfarrei zurückgab, sich um die Herkunft bemühte und es schliesslich persönlich nach Basel zur Restaurierung gebracht hat.

pm

Glocken in Religion und Gesellschaft

Glocken, insbesondere Kirchenglocken waren in der christlichen Welt stets ein zentrales Element der Glaubensausübung. Zeit wurde bis zum Ende des Mittelalters nämlich vor allem akustisch vermittelt. So strukturierte das Glockengeläut nicht nur der Tagesablauf der Ordensgemeinschaften, sondern auch die Bevölkerung richtete Arbeits- und Ruhezeiten nach ihm aus. Feiertage und spezielle Rituale wurden durch spezifisches Geläut als ausserordentlich hervorgehoben und die Gläubigen durch den Glockenklang zu entsprechenden Handlungen aufgefordert.

Ausserdem symbolisiert der harmonische Klang einer gut gemachten Glocke in vielen Kulturen den Einklang zwischen Menschen und Transzendenz. Unser «So geht katholisch»-Video fasst die Fakten zur Kulturgeschichte der Glocke knapp zusammen.

Glocken dienen aber längst nicht nur der zeitlichen Information oder der musikalischen Begleitung ritueller Handlungen, sondern haben auch eine besondere Stellung, wenn es etwa ums Alarmieren und Beschützen geht. Bereits in vorchristlicher Zeit verwendete man Glocken nicht nur als Musikinstrumente, sondern auch als Schutzgegenstände – im religiösen und im säkularen Bereich. Glocken um den Hals eines Tiers gebunden, erleichterten seine Ortung und vertrieben je nachdem sogar allfällige Fressfeinde – oder das Böse …

Bereits im Alten Testament wird der Glocke eine schützende Wirkung gegen böse Mächte zugeschrieben. Ihr Klang sollte Böses fernhalten, wie Vers 28, 35 des 2. Buch Mose belegt. Der Historiker Flavius Josephus (37/38 – 100 n. u. Z) bezeichnete den Klang der Glocke offenbar als donnerähnlich und verstand dies als eine mögliche Erscheinungsform Gottes. Glockengeläut symbolisiert in dieser Denkweise dann die Präsenz Gottes im Augenblick.

Insofern macht es durchaus Sinn, wenn Glocken – im religiösen, aber auch im säkularen Bereich – als Instrumente der Erinnerung und Vergegenwärtigung eingesetzt werden.



© Kath. Kirche Zollikon

Der heilige Antonius (252–356 n.u.Z.) wird auf Bildern häufig mit einer Handglocke dargestellt. Als Eremit in der Wüste vertrieb er Teufel und Dämonen damit, die ihn von seinem gottesfürchtigen Leben abbringen wollten.

Als Signalinstrument, das über weite Distanzen hörbar war, wurde die Glocke bereits früh als Mittel der Warnung eingesetzt. Insofern dienen auch Alarm-, Feuer- oder Pestglocken dem Schutz vor Bösem – vor allem, wenn sie zuvor entsprechend geweiht oder mit einem Segen graviert worden sind.

Übrigens: Feinster Glockenabrieb wurde in der Medizin gar als probates Mittel gegen Fieber verabreicht.

Ab dem 18. Jahrhundert häuften sich die Berichte über Scheintote, die bei lebendigem Leib begraben worden seien. Nach stundenlangen Kämpfen seien die Begrabenen elend erstickt, wovon Kratzspuren an Sargdeckeln und blutverkrustete Hände zeugten. Deshalb griffen die Mediziner und Bestatter auf verschiedene Massnahmen zurück, um ein zu frühes Begräbnis zu verhindern. Im Leichenhaus wurden Finger oder Zehen mit Glöckchen verbunden, die bei einer Regung der Glieder sofort die Wachhabenden alarmieren sollten.

Um ganz sicher zu gehen, keine lebende Person begraben zu haben, liessen manche Familien und Bestatter einen Draht oder eine feste Schnur vom Zeh eines potenziellen Leichnams zur Glocke der Friedhofskapelle spannen. Bei Bewegung Alarm! Schriftsteller wie Edgar Allen Poe oder Gottfried Keller verarbeiteten im

19. Jahrhundert in ihren Werken die gesellschaftlichen Fantasien und ihre persönlichen Ängste in Bezug auf einen Scheintod.
Auch hier spielt der Schutzaspekt der Glocke eine zentrale Rolle. Zumal die Totenglocken, die in gewissen ländlichen Gebieten auch heute noch beim Tod eines Gemeindemitglieds geläutet werden, nicht nur die anderen über einen Hinschied informieren, sondern auch das Böse fernhalten sollten – zumindest im Volksglauben.
In der christlichen Musik wimmelt es textlich von Glocken und Glöcklein, die die Ankunft des Herrn verkünden. Aber auch populäre Musikgenres haben sich der Glocke thematisch angenommen. So avancierte der Song «Hells Bells» der australischen Hardrockband AC/DC aus dem Jahr 1980 zu einem ihrer grössten Hits.
Auffällig ist, dass die Band ihr «böses» Image damit unterstrich, dass sie religiöse Anspielungen und Symbole ins Gegenteil verkehrte. Zu Beginn des Lieds hört man vier tiefe Glockenschläge, die dann von einsetzenden Gitarren begleitet werden, bis sie nur noch den Hintergrund bilden. AC/DC deutet die Glocke um zum Signal des Bösen. Es sind die Höllenglocken, die hier erklingen und die Zeit des Bösen ankünden.
Vom höllischen Text des Lieds liess sich 2018 David Drambyan, Glockenspieler vom Roten Turm in Halle an der Saale, jedoch nicht abhalten. Er adaptierte «Hells Bells» für das Carillon, das Glockenspiel des Roten Turms. Der Kirchenmusiker hat metaphorisch die bösen Glocken mit guten Glocken gezähmt.
Friedrich Schillers «Das Lied von der Glocke», das im Jahr 1799 veröffentlicht wurde, hat das deutschsprachige Kulturschaffen nachhaltig geprägt. Bis heute gehört es zum Kanon des Deutschunterrichts, viele geflügelte Wörter, die auch heute noch gebräuchlich sind, stammen aus «Das Lied von der Glocke».
Schillers 425 Verse langes Gedicht verbindet die Kunst der Glockengiesserei mit dem menschlichen Leben, den Freuden und Gefahren desselben. Weil Glocken ein christliches Leben von Anfang bis zum Ende begleiten, ist diese Kombination aus Schillers Perspektive naheliegend. Das Gedicht vermittelt Werte und Normen der bürgerlichen Gesellschaft und kritisiert dabei zeitgenössische Kriegstreiber mit dem Hinweis auf das Geläut, das Frieden verspricht.
Das steht in scharfen Kontrast zu einer Adaption des «Lieds von der Glocke» aus dem Ersten Weltkrieg, wo das Gedicht propagandistisch umformuliert wurde.
Wobei angemerkt werden muss, dass die Glocke in Kriegszeiten stets eine ambivalente Bedeutung hatte: einerseits ist Glockenmetall immer wieder für die Herstellung von Waffen zweckentfremdet worden, andererseits wurden mit Glockengeläut die Menschen vor feindlichen Angriffen gewarnt und der Frieden eingeläutet. Gerade jetzt wünschte man sich wohl mancherorts, dass die Friedensglocken die Dämonen des Kriegs vertreiben mögen.

Natalie Fritz / kath.ch

Guerra sempre?


© Adobe Stock

Sempre più spesso i bambini pongono ai genitori domande tipo: “Mamma, cos’è la guerra? Perché le persone fanno del male ad altre persone? Ma i bambini muoiono? Ma se la Svizzera venisse attaccata da un altro Stato tutti i papà andrebbero in guerra? Mamma, a me non piace la guerra… mi fa paura … mamma … „.
Rispondere da madre a queste domande, è, forse, più facile che rispondere in veste di madre che la guerra la subisce: vedere morire i propri figli o i propri mariti in guerra e vivere da rifugiate o nascoste in qualche bunker con la responsabilità di crescere bambini e imporsi, se va loro bene, che la vita, giorno dopo giorno, in un modo o nell’ altro, deve andare avanti.
Uno dei comandamenti più grandi che Gesù ci ha lasciato è quello di amarci gli uni gli altri, e probabilmente è il più disatteso, infatti la guerra comincia proprio nelle nostre case. La guerra è intorno a noi, la guerra è dentro ognuno di noi, nasce dall’invidia e dall’inganno, dall’egoismo e dall’orgoglio. E difficile raggiungere un mondo di pace perché tutti noi forse non lo desideriamo veramente. C’è così tanta ipocrisia, specialmente nei nostri paesi industrializzati, guidati dall’interesse economico e prevaricazione politica, legati solo all’apparenza e all’esteriorità probabilmente per ottenebrare le coscienze dei popoli. Noi vediamo solo il bell’aspetto, ma se fossimo trasparenti, ci accorgeremmo che la nostra anima è così nera e sporca da farci paura e, senza indugio, ci prodigheremmo a migliorarla. Dedicandomi alla crescita delle mie figlie, sono tutti i giorni a contatto con bambini. Li osservo relazionarsi e noto quanto poco tempo ci impiegano a far la pace dopo un bisticcio. Si arrabbiano tanto sul momento e, naturalmente, piangono facendo valere le proprie ragioni, ma, passato quel momento, già non ricordano più il motivo del litigio e giocano insieme più uniti che mai divertendosi e ridendo. Ed è bellissimo vedere come riescono a relazionarsi con cuore puro, scevro da calcoli, e rendersi conto di quanto siano perfetti nella loro ingenuità e di quanto dovremmo imparare da loro.
I media e i social media tendono a parlare perlopiù della cattiveria dell’uomo generando l’idea che esista solo il male, quando invece c’è molto più bene del male ma non se ne parla perché non fa audience, perché forse nella gente prevale il gusto dell’orrido, forse perché in questo modo si sente migliore dei suoi simili e, quindi, superiore, come se i suoi difetti e cattiverie diventassero invisibili specialmente verso se stessi. Infatti tendiamo a confessare i peccati degli altri anziché i nostri …

… guerra sempre? … perché

Francesca Leva

Eine Heilige im Schatten: Maria von Bethanien

In der katholischen Kirche wurde Maria von Bethanien gelegentlich mit Maria Magdalena und der «Sünderin», die in Lukasevangelium Kapitel 7, Verse 37–50 erwähnt wird, gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung wurde vermutlich dadurch beeinflusst, dass das Johannesevangelium (Kapitel 11, Verse 1–2 und Kapitel 12, Verse (1–3) berichtet, dass auch Maria von Bethanien die Füsse Jesu salbte. Allerdings wird sie in diesem Zusammenhang nicht als Sünderin bezeichnet.
Maria von Bethanien war die Schwester von Martha und Lazarus, und ihre Verbindung zu Jesus geht über die enge Freundschaft hinaus. Es wird berichtet, dass sie möglicherweise Jesu Haupt und Füsse gesalbt hat, ein symbolischer Akt, der ihre Demut und Verehrung für den Messias zeigt.
Maria von Bethanien zeigt uns das Bild einer nachdenklichen Seele, die durch ihre Liebe zu Jesus ihre Vergangenheit überwand und Heilung erfuhr. Es ist wichtig, dass wir uns von voreiligen Urteilen befreien und das wahre Wesen dieser Heiligen verstehen, die seit 2000 Jahren fast ununterbrochen im Schatten des Ruhmes der Gottesmutter steht.



Christus bei Maria und Martha – Jan Vermeer.
© Wikipedia

2021 erliess Papst Franziskus ein Dekret über die Feier der heiligen Maria von Bethanien im Römischen Generalkalender. Hierin heisst es: «Im Haus von Bethanien erlebte der Herr Jesus den Familiensinn und die Freundschaft von Maria; deshalb heisst es im Johannesevangelium, dass er sie liebte.»

Am 22. Juli gedenken wir dieser besonderen Heiligen, die trotz ihrer Bedeutung im Schatten der berühmten Maria, der Mutter Jesu, und der Maria aus Magdala, steht.

mm

Das Heil der einen darf nicht gegen das Heil der anderen verwendet werden

Dieser Satz ist mir bei der Vorbereitung auf eine Predigt in einem Kommentar aufgefallen. Er bezieht sich auf Gen. 12,2 als Abraham von Gott gesagt wird: «Du sollst ein Segen sein.»
Abraham hat von Gott eine Verheissung erhalten. Für ihn hat sich diese zeitlebens nicht erfüllt. Er musste aufbrechen, auf dem Weg bleiben, immer wieder, und er war dennoch in der Fremde als er starb. Im übertragenen Sinne ist es auch für uns wohl so: Wir verfolgen Ziele, suchen Sicherheiten, sind bestrebt, die Balance zu finden, und wenn wir sie gefunden glauben, verlieren wir sie trotzdem immer wieder.
Aus der Nachkommenschaft Abrahams entstammen drei Religionen: Juden, Christen und Islam. Allen dreien ist Abraham Stammvater. Abrahams Frau Sara blieb zunächst kinderlos und war einverstanden, dass Abraham die Magd Hagar zu sich nahm, damit diese ihm einen Nachfolger schenke. Doch als Hager schwanger wurde kam es zum Streit zwischen den beiden Frauen. Hagar flüchtete in die Wüste. Ein Engel kam zu ihr und sie kehrte zurück. Der Sohn, den sie gebar, wurde Ismael genannt, was «Gott hat erhört» bedeutet. Doch als dieser 13 Jahre alt wurde schloss Gott einen Bund mit Abraham. Als Zeichen dieses Bundes beschnitt Abraham alle männlichen Angehörigen, auch Ismael. Schliesslich wurde Sara noch in hohem Alter schwanger und gebar Isaak. Daraufhin veranlasste Sara Abraham, Hagar und ihren (unehelichen) Sohn Ismael zu vertreiben. Hagar floh mit ihrem Sohn abermals in die Wüste und überlebte wiederum nur dank einem Engel, welcher sie zu einer Wasserquelle führte. Ismael heiratete in der Folge eine Ägypterin. Mit ihr bekam er zwölf Söhne. Abraham und sein erstgeborener, aber unehelicher Sohn Ismael gelten als die Wiege des Islam.
An Abraham und an seiner Frau Sara hat Gott ebenso grossherzig gehandelt, indem er dem Paar noch im hohen Alter den Sohn Isaak («Gott hat gelacht») schenkte. Isaak wurde nach 8 Tagen beschnitten. Diesen Sohn war Abraham bereit, Gott zu opfern, was dieser durch einen Engel im letzten Moment verhinderte. Aber den Glaubensbeweis hatte Abraham erbracht. Isaak wurde in der Folge von Abraham als Alleinerbe eingesetzt.
Isaak nahm Rebekka zur Frau, mit welcher er Zwillinge bekam: Esau (auch Edom genannt, jeweils Eigennamen) und Jakob («Gott hat beschützt»). Jakob erhielt – nach einem Kampf im Fluss – den Namen Israel («Gottesstreiter»). Er wurde Vater von zwölf Söhnen, den «12 Stämmen Israels». Einem dieser Stämme, dem Stamm Davids, wird später die Nachkommenschaft Jesu von Nazareth zugeschrieben. So wird die Linie von Abraham bis zu Jesus überliefert.
Das Leben Abrahams war von zahlreichen Gottesbegegnungen und Gottesereignissen durchdrungen. Dazu gehört auch die Verheissung des Gelobten Landes. Doch mit diesem Land war es nicht leicht.
Abraham musste sich auf den Weg machen. In hohem Alter, mit allen Gebrechlichkeiten und Unsicherheiten, was dies mit sich brachte, liess er Hab und Gut verladen und zur Fahrt bereitmachen. Dann ging es los. Die Reise führte ihn zu einem ihm unbekannten Land. Er würde dieses selber nicht mehr in Besitz nehmen, sondern nur einen Blick darauf werfen können.
Könnte es nicht sein, dass genau diese Eigenschaft Abrahams ihn uns zugänglich macht? Er ist kein Verlierer der Ge-



Abraham mit Sohn (Symbolbild). *© Adobe Stock*

schichte, überhaupt nicht. Kein Mensch hat wohl so viele andere Menschen in seinen Bann gezogen wie er. Er hat auch viele von Gott versprochene Zusagen erhalten, zwei Söhne gehörten zu diesen Verheissungen Gottes. Schliesslich bewahrten ihn abertausende Gläubige in Erinnerung und anerkannten ihn als ihren Stammvater. Aber zugleich blieb er auch ein Mensch mit unerfüllten Träumen. Er setzte alles in Bewegung, um das verheissene Land zu erreichen, nur um kurz vor dem Ziel zu sterben. Er ist nie wirklich am Ziel dieser Land-Verheissung angekommen.

Im Nahen Osten ist u.a. diese Land-Verheissung Gottes an Abraham der Nährboden für den Konflikt zwischen Religionen. Fundamentalistische Gruppierungen berufen sich auf die Land-Verheissung Gottes an Abraham und sind bereit, Blut und Gewalt für ihre Durchsetzung aufzubringen. Die Erfüllung der Verheissung solle sich endlich verwirklichen, endlich vollenden! Oder doch nicht?

Wenn Völker Kriege um Land führen, trifft das die Menschen tief, denn ihre Beheimatung wird in Frage gestellt. Der Konflikt im Nahen Osten flammt vermutlich auch deshalb immer wieder auf, weil die einen, das vermeintlich nur ihnen zugesagte Heil gegen das Heil der anderen verwenden. Wer ist der rechtmässige Erbe Abrahams? Ist das nicht eine nie zu entscheidende Frage? Seit Abrahams Zeiten wird der Landbesitz der einen durch die Forderungen der anderen in Frage gestellt. Die Linsensuppen-Geschichte zwischen Esau und Jakob, den Zwillingen Isaaks, in welcher der Zweitgeborene Jakob dem Erstgeborenen Esau das Erstgeburtsrecht durch eine List abnahm, spricht Bände. Wir können also aus diesen Geschichten lernen: Das Heil der einen darf nicht gegen das Heil der anderen verwendet werden.

Abraham hat von Gott eine Land-Verheissung erhalten. Für ihn hat sich diese zeitlebens nicht erfüllt. Er musste aufbrechen, sich auf den Weg machen, immer wieder ziehen, und dennoch in der Fremde sterben. Auch wir verfolgen Ziele, suchen Sicherheiten, sind bestrebt, und verlieren sie trotzdem immer wieder: Beziehungen zu guten Freunden werden brüchig; Innerfamiliäres läuft aus dem Ruder oder Krankheiten oder Krisen bringen unsere Gewissheiten aus dem Gleichgewicht. Und am Ende nimmt niemand etwas mit: Alles müssen wir loslassen.

In unseren von Umbrüchen geprägte Zeiten wird vieles in Frage gestellt, was vorherigen Generationen als selbstverständlich galt: Dass es Autoritäten gut mit uns meinen; dass man sonntags zur Kirche geht; dass Geld verdient, wer feissig ist; dass ein Mann ein Mann ist und eine Frau eine Frau. Deshalb erleben viele unsere Zeit als eine Epoche grosser Umbrüche und Veränderungen. Zu allen Zeiten gab es aber Sinn- und andere Krisen. Aus der Geschichte Abrahams können wir lernen: Gott schenkt sein Heil allen Völkern, allen Rassen, allen Nationen. Sie ist grösser als wir sie uns vorstellen können.

pm

Maiandacht 2023

Auf dem Etzelpass am Jakobsweg steht eine schmucke, kleine, dem hl. Meinrad geweihte Kapelle. Diese hat sich der Frauentreff dieses Jahr für seine traditionelle Maiandacht ausgesucht.
Meinrad, ein Mönch aus Süddeutschland, 800 geboren, lebte als Eremit in einer Klause auf dem Etzelpass. Dort wurde 1698 die heutige Meinradskapelle erbaut. Nach einigen Jahren zog es den Mönch weiter in den «Finsteren Wald», den Ort, an dem 934 das Benediktinerkloster Einsiedeln gegründet wurde.
Im Jahr 831 wurde Meinrad, gemäss der Legende, von zwei Räubern, die er gastfreundlich bewirtet hatte, erschlagen. Diese flüchteten, wurden aber von den zwei zahmen Raben, die bei Meinrad lebten, bis nach Zürich verfolgt, wo die Räuber verhaftet und hingerichtet wurden. Die beiden Raben sind im Wappen von Einsiedeln verewigt.



© Gasthaus St. Meinrad

Das Innere der Kapelle mit den Fresken und dem Altarbild, das Meinrad mit Maria und dem Jesuskind darstellt, bildete einen eindrucksvollen Rahmen für unsere Andacht. Pfarrer Keller hat zwei befreundete Musiker gebeten, uns mit ihren Violinen musikalisch durch die Feier zu begleiten. Eindrückliche Texte, von zwei Frauen vorgetragen, altbekannte Marienlieder, Gebete und Fürbitten regten zum Nachdenken an. Dazwischen begeisterte uns immer wieder das herrliche Spiel der Geiger. Wir alle waren tief berührt. Wir vergassen die Kälte, die aus dem alten Gemäuer strömte und nahmen die harten, unbequemen Holzbänke ohne Lehne gar nicht mehr wahr.
Noch erfüllt von dem eben Erlebten wechselten wir aus den himmlischen Gefilden in die irdischen, ins nebenan gelegene Gasthaus. Der Wirt öffnete uns trotz «Wirtesonntag» die Gaststube und verwöhnte uns, zusammen mit seiner Frau, mit einem ausgezeichneten Nachtessen. Wahrscheinlich wusste er aus Erfahrung, wie dankbar wir für die heisse Suppe zur Vorspeise waren. Überall zufriedene Gesichter! So gemütlich es war und so wohl wir uns fühlten, wir mussten uns doch auf die Heimfahrt machen. Der zuverlässige Chauffeur brachte uns mit dem kleinen Car wieder wohlbehalten nach Zollikon. Beim fröhlichen Verabschieden tönte es von allen Seiten: «Es war so schön!»

Marianne Neff

Sozialeinsatz von Lorenzo Forrest


© Kath. Kirche Zollikon

Ende Juni 2023, am 29. und 30. Juni 2023, war Lorenzo Forrest vom Gymnasium Rämibühl, für seinen Sozialeinsatz bei uns im Einsatz. Er besucht die 2. Klasse des MNG.
Am 29. Juni kam Lorenzo pünktlich ins Pfarreizentrum Zollikon und sein Einsatz startete mit einem Rundgang in der Kirche und im Zentrum. Den weiteren Vormittag verbrachte er mit unserer Köchin, Wadee Noimanee, beim Vorbereiten und auch Nachbearbeiten des Mittagstisches. Am zweiten Tag hatte Lorenzo die Möglichkeit, zusammen mit Heidi Kallenbach eine Seniorenandacht vorzubereiten. Den weiteren Tag verbrachte er mit Andrea Jakober, wo er leichte Arbeiten fürs Sommerlager 2023 erledigte. Wir alle schätzten sein kurzes Engagement bei uns und wir hoffen sehr, dass wieder einmal ein Jugendlicher seinen Sozialeinsatz bei uns machen wird.

jm

16 Jugendliche empfingen das Sakrament der Firmung


© Andreas Schneeberger

Am Sonntag, 2. Juli besuchte uns Bischofsvikar Andreas Fuchs, um den Firmandinnen und Firmanden unserer beiden Pfarreien Zollikon und Zollikerberg-Zumikon das Sakrament der Firmung zu spenden. 16 Jugendlichen wurde mit Chrisam die Stirn gesalbt, dabei die Gabe Gottes, der Heilige Geist, zugesprochen und der Friede des Herrn mit auf dem Weg gegeben. Die Gefirmten heissen: Michael Cassino, Hanna Carlotta Christen, Bruna De Araujo, Paul-Hubert Grandidier, Till Gugler, Nora Martinez-De Cia, Vasco Montanaro, Allegra Nagel, Marian Ostovic, Stella Raffaele, Til Rapp, Ivan Santini, Santiago Sturzenegger, Juan Villegas, Tim Noah Winter, Alessandro Zbinden.

Als besonders stimmungsvoll in diesem Festgottesdienst bewies sich der Ad hoc-Gospelchor unter der Leitung von Viktor Majzik und Sabrina Jäggli, der 300 Gottesdienstbesucherinnen und -besucher bei «O Happy Day» zum Mitklatschen animierte. Wir wünschen den Gefirmten, ihren Patinnen und Paten sowie ihren Familien Gottes Segen auf dem vor ihnen liegenden Wegen.

mm

Gottesdienst und Grillplausch auf der Piazza


© Kath. Kirche Zollikon

Das Wetter beschenkte uns mit einem heissen Sommertag. Am Sonntag, 9. Juli 2023 konnte der Gottesdienst zum Sommerfest unter freiem Himmel auf dem Kirchenplatz Zollikon um 10.30 Uhr gefeiert werden. Trotz dem diesjährigen Züri-Fäscht und der brütenden Hitze kamen zahlreiche Teilnehmende aus unseren Pfarreien. Mit Schwung und voller Elan stimmte der ad-hoc Generationenchor die Lieder an.

«Es ist nie zu spät», hiess es im Theaterstück des Gottesdienstes. Es ist nie zu spät, sich bei jemandem zu entschuldigen. Es ist nie zu spät, einen Neuanfang zu wagen, um im Leben den richtigen Weg einzuschlagen.

Gross und Klein schrieben ihre Bitten an Gott auf und legten diese in eine Feuerschale. Durch das Verbrennen der Bitten stiegen diese symbolisch hinauf zu Gott.

Drei langjährige Ministrantinnen wurden dankend von ihrem mehrjährigen Dienst in der Kirche verabschiedet. Nämlich Leonie Klikic, Nicolas Montanari und Tina Sesar.

Nach dem feierlichen Gottesdienst lohnte es sich, zum Sommerfest zu bleiben. Grillwürste, verschiedene feine Salate und gekühlte Getränke waren griffbereit aufgetischt. Das vielfältige Dessertbuffet aus mitgebrachten Speisen war wie immer der Höhepunkt des Tages. Wir haben es alle sehr genossen.

Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer, die zu diesem frohen und gelungenen Fest beigetragen haben. Wir wünschen euch allen erlebnisreiche und entspannte Sommerferien.

sj

Chorprojekte zum Mitsingen

Patrozinium St. Michael: 1. Oktober 2023
10.30 Uhr, Kirche Zollikerberg



Joseph Haydn (Ölgemälde von Thomas Hardy, 1791)
© Wikipedia

«In der Kirchenmusik wird die Verbindung von Musik und Glauben manifestiert – eine Verbindung, die den Himmel auf die Erde bringt und uns ein Gefühl von transzendenter Einheit vermittelt.»

Das Zitat oben stammt von Joseph Haydn (1732–1809). Ich glaube, dass ich Ihnen den Meister nicht näher vorstellen muss. Hört man seinen Namen, schon denkt man an seine Werke: Die Schöpfung, das Es-Dur-Trompetenkonzert, Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze, die «Paukenmesse», usw. Warum erzähle ich Ihnen davon? Unser Kirchenchor wird in der zweiten Hälfte des Jahres zwei wunderschöne Ordinarien singen – und die erste Komposition, die Sie am 1. Oktober (Patrozinium St. Michael) hören dürfen, stammt aus der Feder von Joseph Haydn.

Die Rede ist von der Jugendmesse – ein wahres Juwel für die Musikwelt. Haydn, einer der bedeutendsten Komponisten des (Wiener) Klassizismus, schuf eine Vielzahl von Kirchenmusikwerken, die bis heute bewundert und geschätzt werden. Unter diesen Meisterwerken sticht seine Jugendmesse, offiziell Missa brevis in F (Hob. XXII:1), eine seiner frühesten Messkompositionen, hervor.

Die Entstehungszeit ist umstritten. In der Fachliteratur findet man verschiedene Angaben. Die Musikforschung geht davon aus, dass die Messe um 1749/50 komponiert wurde, als Haydn und sein Bruder Michael noch Sängerknaben in Wien waren.

Die Jugendmesse präsentiert Haydns Meisterschaft im Komponieren und sein unvergleichliches Talent, verschiedene musikalische Aspekte zu vereinen. Sie ist ein bemerkenswertes Beispiel für Haydns Fähigkeit, dem liturgischen Text eine aussergewöhnliche musikalische Sprache zu geben. Sie zeichnet sich durch ihren frischen, lebhaften und jugendlichen Charakter aus. Die Musik schwingt zwischen sanften und feierlichen Passagen sowie lebhaften und mitreissenden Momenten. Die melodischen Linien und harmonischen Progressionen von Haydns Jugendmesse sind wahrlich faszinierend. Der Komponist schöpfte aus seinem tiefen musikalischen Verständnis und schuf einen harmonischen Reichtum, der die Zuhörer in den Bann zieht. Von majestätischen Chorsätzen bis hin zu solistischen Arien ist jeder Aspekt dieser Messe mit Haydns genialer Note versehen.

Die Jugendmesse ist ein beeindruckendes Beispiel für die Vielseitigkeit von Haydns Kompositionsstil. Sie vereint Elemente der barocken Polyphonie mit klaren und ausdrucksstarken melodiösen Linien des Klassizismus. Die Messe ist ein Fest der Harmonie, die den Zuhörer durch ihre Schönheit und ihren kraftvollen Ausdruck verzaubert.

In Konzerten und Aufführungen auf der ganzen Welt wird die Jugendmesse begeistert aufgenommen. Ihre Bedeutung für die Musikgeschichte und ihre künstlerische Brillanz machen sie zu einem festen Bestandteil des klassischen und kirchenmusikalischen Repertoires.

Haydns Jugendmesse ist ein Zeugnis für das künstlerische Erbe dieses grossen Komponisten. Sie lädt uns ein, in die reiche und inspirierende Welt der klassischen Musik einzutauchen und die unvergängliche Schönheit seiner Werke zu erleben. Es ist eine Messe, die uns daran erinnert, dass Musik die Kraft hat, Menschen zu berühren und zu bewegen – unabhängig von Zeit und Raum. Sie hat auch nach über zwei Jahrhunderten nichts von ihrer Faszination verloren. Sie bleibt ein Meisterwerk, das die Zuhörer in Staunen versetzt und sie mit ihrer kraftvollen musikalischen Aussage berührt. Ihre lebendigen und dynamischen Klänge lassen die Messe zu einem unvergesslichen Hörerlebnis werden.

Eine Besonderheit unserer Aufführung wird sein, dass zum Patrozinium der Kirche Sankt Michael ein Gastchor mitsingen wird. So werden der Diapasonino-Kammerchor Männerdorf unter der Leitung von Viktor Majzik, ein treuer Gastsänger und neuer Kinderchor-Leiter unserer Pfarrei, und unser Kirchenchor den Festgottesdienst musikalisch miteinander gestalten.

Also, nun haben Sie die Gelegenheit bei uns, die Jugendmesse nicht nur live zu erleben, sondern dabei tatkräftig mitzuwirken, präziser gesagt: mitzusingen. Zögern Sie nicht: eine kurze Nachricht an dem Präsidenten des Kirchenchores Andi Hunter reicht (a.hunter@huntercaprez.com), und schon sind Sie dabei. Ich verspreche Ihnen, dass Sie eine unvergessliche musikalische Reise mit uns erleben werden, die Ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mitternachtsmesse:
24. Dezember, 23 Uhr, Kirche Zollikon



László Halmos, Komponist und Dirigent
© Wikipedia

Die zweite Komposition, die wir in der Mitternachtsmesse an Weihnachten singen werden, ist mir besonders lieb, da sie nicht nur in meiner alten Heimat Ungarn komponiert wurde, sondern sogar in meiner Geburtsstadt Győr. Auch dieses Stück dürfte für Sie zu einer festlichen musikalischen Erfahrung werden: es ist die Karácsonyi mise (auf Deutsch Weihnachtsmesse) von László Halmos (1909–1997).

Halmos ist ein aus Siebenbürgen stammender, renommierter ungarischer Komponist. Er hat mit seiner Weihnachtsmesse ein Werk geschaffen, das die Freude und das Feiern der Weihnachtszeit zelebriert. Seine musikalische Schöpfung ist ein Fest für die Sinne und verzaubert die Zuhörer mit ihrer festlichen Atmosphäre.

Die Weihnachtsmesse ist ein beeindruckendes Beispiel für Halmos' kompositorische Fähigkeit, emotionale Tiefe und klangliche Schönheit. Mit einer Kombination aus traditionellen ungarischen Weihnachtsliedern und originalen Kompositionen nimmt sie uns auf eine Reise direkt zur Krippe in Bethlehem mit. Durch die Verbindung von zeitlosen Weihnachtsliedern mit modernen musikalischen Einflüssen schafft der Komponist eine Verbundenheit zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Von den feierlichen Klängen des Eröffnungschores des Kyrie bis zur zarten Intimität der Solopassagen entführt uns die Weihnachtsmesse in eine Welt aus harmonischen Melodien und festlichen Klängen. Halmos nutzt die facettenreichen Klangfarben der Orgel und des Chores, um eine warme und einladende Atmosphäre zu schaffen, die das Herz berührt.

Das Ordinarium reflektiert die Bedeutung und die Spiritualität der Weihnachtszeit. Sie erzählt die Geschichte von Jesu Geburt und verkörpert das Gefühl von Frieden, Freude und Hoffnung, das mit diesem besonderen Fest verbunden ist. Die Musik lädt die Mitfeiernden ein, in die Weih-

nachtserzählung (Lukas 1–2) einzutauchen und den Zauber dieses einzigartigen Moments zu erleben.
Die klassischen und zeitgenössischen musikalischen Elemente, die Halmos in seiner Weihnachtsmesse vereint, verleihen dem Werk eine zeitlose Qualität. Die Melodien sind eingängig und mitreissend, und die Harmonien berühren die Seele. Die Messe ist ein Fest der Liebe zur Musik und zum Weihnachtsfest, das die Emotionen der Zuhörer weckt und sie in festliche Stimmung versetzt. Ihre Schönheit und ihr Ausdruck lassen die Zuhörer in eine Welt eintauchen, in der die Geborgenheit von Weihnachten und die Kraft der Musik aufeinandertreffen. Die Weihnachtsmesse von László Halmos wird gewiss ein musikalischer Höhepunkt des Kirchenjahres unserer Pfarrei werden, und es freut mich, dieses Werk ins Repertoire des Kirchenchores aufnehmen zu können. Die Mitternachtsmesse, in der das Werk erklingen soll, ist meiner Meinung nach ein Fest der Gemeinschaft und der Freude und erinnert uns daran, dass Weihnachten eine Zeit der Hoffnung und des Zusammenseins ist.

Apropos, Zusammensein! Wenn Sie am Heiligabend nicht nur dabei sein und zuhören möchten, sondern auch einen aktiven Beitrag in der Heiligen Messe leisten möchten, dann sollten Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mitzusingen! Diese Messe wird nicht nur Ihre Ohren verwöhnen, sondern auch Ihr Herz berühren und Ihre Seele mit weihnächtlicher Freude erfüllen. Es wird ein Erlebnis, das Sie in die Essenz von Weihnachten und in festliche Klänge eintauchen lässt. Garantiert!

mt

s'Chileblatt
PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON – ZOLLIKERBERG – ZUMIKON

GOTTESDIENSTORDNUNG



DREIFALTIGKEIT - ZOLLIKON
Mittwoch 9.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr



ST. MICHAEL - ZOLLIKERBERG
Donnerstag 19.00 Uhr
Sonntag 9.30 Uhr



BRUDER KLAUS - ZUMIKON
Freitag 9.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

KONTAKT

PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON
Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

PFARRAMT ST.MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON
Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,
www.kath-zollikon.ch

AUTOREN

Sabrina Jäggli (sj), Heidi Kallenbach (hk),
Matthias Merdan (mm), Mihály Tamás (mt),
P. Pascal Marquard (pm), Jürg Moser (jm),
Redaktion (red) P. Pascal Marquard + Jürg Moser

IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon
Auflage 2850 Ex.
Ausgabe Nr. 4/2023 September–November 2023

Der historische Jesus und der Glaube der ersten Christen

Wir freuen uns, dass wir am Mittwoch, 27. September um 19 Uhr Max Küchler, Prof. em. für Neues Testament und Biblische Umwelt an der Universität Freiburg, bei uns begrüssen dürfen. Er nimmt uns mit auf eine Reise in die Ursprünge des Christentums.
Zunächst wird uns gezeigt, wie man die Frage nach dem historischen Jesus wissenschaftlich richtig stellen und beantworten kann. Dazu bietet Prof. Küchler seine eigene Synthese dessen, was man heute vom Leben des Juden Jesus von Nazaret sagen kann und was das Wesentliche seiner Botschaft war: nämlich die «Herrschaft Gottes» als letztentscheidende Instanz für jeden Menschen. Dafür hat Jesus gelebt, dafür hat er gegen alle anderen, die weltliche oder geistliche Herren über den Menschen sein wollten, gekämpft und dafür ist er am Kreuz umgebracht worden.



Max Küchler, ehemaliger Professor an der Universität Freiburg
© Max Küchler, Uni Freiburg

In einer zweiten, ebenfalls historischen Phase, nämlich derjenigen der kleinen Gruppe der ersten JesuanerInnen, wurde dieser Gekreuzigte als gegenwärtig erfahren und mit allen damals zur Verfügung stehenden theologischen Titeln versehen. Der «gekreuzigte Sohn Gottes» wurde so zum Sinnzentrum jeglicher menschlichen Existenz, die sich auf Jesus beruft.
Zu diesem spannenden Abend sind Sie herzlich eingeladen – ebenso zum anschliessenden Apéro und zur Begegnung mit Prof. Küchler, der sicher gerne Ihre Fragen beantworten wird.

hk

Sonderausstellung «Das letzte Gewand»

Unsere Herbstreise führt uns dieses Jahr im Oktober ins Berner Mittelland. Beim Ort Riggisberg ist die Abegg-Stiftung beheimatet, die sich seit ihren Anfängen 1961 die Sammlung, Konservierung und Restaurierung historischer Textilien zur Aufgabe gemacht hat. Das Atelier für Textilkonservierung und -restaurierung ist gleichzeitig Studienort für angehende Fachkräfte. Die jährlich wechselnden Sonderausstellungen bieten jeweils neue Einblicke in ein Material, das die Menschheit als alltägliches Gebrauchsgut ebenso wie als exquisites Kunstwerk seit Jahrtausenden begleitet.
Dort dürfen wir uns auf eine besondere Ausstellung freuen: 1988 wurden in der Höhle Assi el-Hadath im Libanongebirge Gräber des 13. Jahrhunderts entdeckt. Die Körper der Toten waren durch das trockene Klima auf natürliche Weise mumifiziert worden. Auch ihre Gewänder blieben weitgehend erhalten. Ein Teil der Textilfunde, etwa 200 Stücke, wurde in der Abegg-Stiftung restauriert. Sie gehören zum Bedeutendsten, was an archäologischen Zeugnissen der Kreuzfahrerzeit im Libanon erhalten geblieben ist. Die Textilien bieten ein anschauliches Bild von der Alltagskleidung einer ländlichen Bevölkerung im 13. Jahrhundert, die in dieser schwer zugänglichen Höhle auf etwa 1300 Metern Schutz gesucht, gelebt und ihre Toten bestattet hatte. Funde von Handschriften mit Gebeten weisen sie als Christen aus.
(Informationen aus: www.abegg-stiftung.ch)
Mit Zwischenhalt auf der Anreise und feinem Mittagessen. Anmeldetalons wurden verschickt oder liegen in den Kirchen auf. Auch telefonische Anmeldung auf den beiden Sekretariaten möglich bis spätestens Freitag, 8. September. Wir freuen uns auf einen spannenden und interessanten Tag.

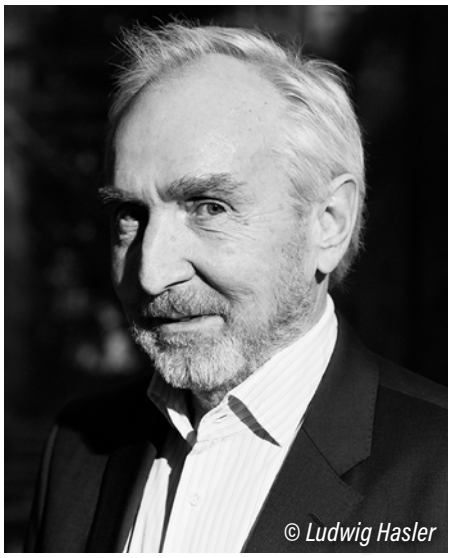
hk



Tunika aus Baumwolle mit Seidenstickerei, 13. Jh *© Abegg-Stiftung, CH-3132 Riggisberg (Christoph von Viràg)*

Kultur-Café mit Dr. Ludwig Hasler

Donnerstag, 26. Oktober 2023
um 14.30 Uhr in Zollikon
Zusammensitzen, über das Leben nachdenken, diskutieren – und sich neu inspirieren lassen: das will unser Kultur-Café. Als Gast im Oktober dürfen wir den Zolliker Philosophen und Publizisten Dr. Ludwig Hasler bei uns begrüssen. Vielen ist er ein Begriff aufgrund seiner Kolumnen, seiner Vorträge und insbesondere des 2019 erschienenen Buches «Für ein Alter, das noch was vorhat. Mitwirken an der Zukunft».
Uns wird eine lebhafte Stunde geboten mit «nichts als Worten. Lebhaft nachdenken – über Fragen der Zeit, über die Schweiz, über den Menschen darin.» Jedes Thema, das mit Menschen zu tun hat, ist Ludwig Hasler willkommen: «Am besten mit Humor, möglichst nach dem alten Motto: Redner sollen Fackeln anzünden, nicht Fässer füllen.» Die häufigste Reaktion von Zuhörern: Nach ein paar Minuten hätte ihr Hirn auf Action geschaltet. Das Magazin «Schweizer Buchhandel» schreibt über Ludwig Hasler: «Haslers Texte sind heitere ‹Betriebsstörungen›. Sie haben Hunderttausenden den Kopf gelüftet, den Verstand gefordert, das Herz bewegt.»
(Quelle: www.ludwighasler.ch)



Herzlich willkommen zu einem inspirierenden Nachmittag!

Bitte via Anmeldetalon oder Pfarreisekretariate bis Freitag, 13. Oktober anmelden – und wer Lust hat, einen selbstgebackenen Kuchen mitzubringen, kann das auch gleich mitteilen.

hk

Musikalische Einstimmung in den Advent

Dienstag, 28. November 2023
16.30 Uhr in Zollikerberg
Die kommende Adventszeit – in diesem Jahr genau drei Wochen, denn der Heilige Abend fällt auf den 4. Advent – ist eine Zeit der Lichter, Lieder und Geschichten. Damit stimmen wir uns ein auf diese beliebte Zeit im Kirchenjahr; ein feiner Imbiss wird auch nicht fehlen. Junge Musikerinnen und Musiker der Jugendmusikschule Zollikon werden die Feier musikalisch-adventlich mitgestalten.
Bitte um Anmeldung bis zum 17. November in einem der Pfarreisekretariate oder via Anmeldetalon. Wir freuen uns auf Sie!

hk



Lichtfeier-Kerze *© Kath. Kirche Zolikon*

SEPTEMBER

3	So	**MCLI Messa Bilingue** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
6	Mi	**MCLI Incontro Pensionati** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
10	So	**Multikultifest mit Familien-gottesdienst und Miniaufnahme** Anschliessend multikulturelles Mitagessen 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
13	Mi	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Mi	**MCLI Rosario** 17.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
17	So	**Eidg. Dank-, Buss- und Bettag** Ökumenischer Gottesdienst 10.15 Uhr, Ref. Kirche Zumikon
22	Fr	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
24	So	**Patrozinium Bruder Klaus mit Chinderchile** Anschliessend Apéro 10.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
27	Mi	**Vortragsabend mit Prof. Max Küchler, Uni Fribourg** 19.00 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon

Bitte beachten Sie auch unsere Website (www.kath-zollikon.ch), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglichen Änderungen.

OKTOBER

1	So	**Patrozinium St. Michael mit Orchestermesse** Anschliessend Apéro 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
8	So	**Heilige Messe mit Hubertusmesse** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
10	Di	**Herbstausflug 60+**
11	Mi	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Mi	**MCLI Incontro Pensionati** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
20	Fr	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
22	So	**Familiengottesdienst mit HGU-Eröffnung** 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
26	Do	**Kulturcafé** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikon

NOVEMBER

5	So	**Heilige Messe mit Totengedenken** 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	So	**MCLI Messa Bilingue mit Toten-gedenken und Chinderchile** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
8	Mi	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
	Mi	**MCLI Incontro Pensionati** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
15	Mi	**MCLI Rosario** 17.30 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
17	Fr	**Eucharistiefeier und Chilekafi** 9.00 Uhr, Kapelle Bruder Klaus, Zumikon
19	So	**Tag der Völker mit Herbstmarkt** Mitwirkung Kirchenchor und Coro Italiano 10.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
28	Di	**Lichtfeier** 16.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg

MCLI Agenda

CALENDARIO LITURGICO DELLE SANTE MESSE

Stäfa (italiano)
Ogni domenica la S. Messa alle ore 10.45 (tranne la prima domenica del mese)

Rüti-Tann (italiano)
Ogni domenica la S. Messa alle ore 9.00 (tranne la prima domenica del mese)

Zollikon (ital./ted.)
Prima domenica del mese alle ore 11.00

Hinwil (ital./ted.)
Primo sabato del mese alle ore 18.00

Meilen (ital./ted.)
Secondo sabato del mese alle ore 16.00

Wald (ital./ted.)
Terzo sabato del mese alle ore 18.00

ADORAZIONE EUCARISTICA E CATECHESI

Lunedì 11 settembre, alle ore 20.00 invitiamo a un momento di rigenerazione spirituale durante l'Adorazione Eucaristica regionale nella chiesa di Hombrechtikon.

SANTA MESSA «MARIANA»

Nel mese di ottobre ci incontriamo per la tradizionale Santa Messa «Mariana»: sabato 14 ottobre, alle ore 18.30, nella chiesa di Erlenbach.

COMMEMORAZIONE DEI DEFUNTI

Le Sante Messe in occasione della Commemorazione di tutti i fedeli defunti saranno celebrate giovedì 2 Novembre (in italiano), alle ore 19.30, nella chiesa di Hombrechtikon, e domenica 5 novembre (bilingue), alle ore 11.00, nella chiesa di Zollikon.

GRUPPO DI PREGHIERA A ZUMIKON

La preghiera è la prima forza per vivere la vita, con tutte le sue sfide, in comunione con Dio. Invitiamo a pregare insieme il Santo Rosario nella chiesa di Bruder-Klaus a Zumikon: mercoledì 13 settembre e 15 novembre, alle ore 17.30.

INCONTRI DEI PENSIONATI A ZOLLIKERBERG

I nostri pensioanti ritrovano periodicamente per un incontro di amicizia, riflessione e condivisione. Curare le relazioni con gli altri crea un ritorno di benessere per tutti. Il pomeriggio, trascorso insieme, si conclude con una piacevole merenda. Le prossime date: mercoledì 6 settembre, 11 ottobre, 8 novembre. Gli incontri si svolgono dalle ore 14.30 nella sala parrocchiale di Zollikerberg.

VISITE AI MALATI

Per le visite ai malati e/o agli anziani in ospedali, casa di riposo o a casa si prega di contattare don Cesare.

Missione Cattolica di lingua Italiana
Unità Pastorale Zürichsee-Oberland
Sede
Bahnhofstrasse 48, 8712 Stäfa
Missionario Don Cesare Naumowicz
076 247 82 70
Segreteria Marina Fava
044 926 59 46, staefa@mcli.ch

P.P. A 8702 Zollikon Post CH AG

Herr und Frau
Mustermann-Musterfrau
Gustav-Maurer-Str. 13
8702 Zollikon